

Hauptzweck der Bildung sei, sie zu befähigen hohe Geldpreise zu gewinnen oder eine ausgezeichnete Prüfungsnummer zu erobern. Wir erheben gegen diese Mißleistung der Erziehung und gegen die nothwendig daraus sich ergebenden Uebel nachdrücklichen Einwand."

Aus der Begründung der einzelnen Mißstände heben wir Folgendes hervor: Unter dem herrschenden Prüfungs- und Preisystem wird aller Unterricht über einen Kamm geschoren. Nichts Unheilvolleres für den Fortschritt des Schulwesens! Neue Methoden, neue Ziele des Unterrichts können nicht aufkommen; ein geistiger Stillstand tritt ein. Der überwiegende Einfluß der Prüfungen macht es dem Lehrer unmöglich, sich selbst im Unterricht zu geben, persönlich zu wirken, denn überall wird er beherrscht von dem Gedanken an das kommende Examen, für das er natürlich seine Schüler erfolgreich vorbereiten will. Der Schüler dagegen will nur mechanisch geführt werden, er weiß und kennt es gar nicht anders. Sein geistiger Horizont wird immer enger. Was nützt das für das Examen? ist sein Hauptgedanke. Er wendet sich ab von all den neuen geistigen Interessen, die in ihm aufkeimen würden, wenn es ihm erlaubt wäre, das Wissen um seiner selbst willen zu lieben. Das sind für ihn Luxusartikel, die er traurig bei Seite schieben muß, denn sie helfen ihm nichts für die Prüfung." Der Schüler und der Student dürfen gar keine eigenen geistigen Interessen hegen, nichts selbst wählen, nirgends frei sich vertiefen. Da die Prüfungen von fremden Examinatoren nach unabänderlichem, bis ins Einzelste feststehendem Schema und nur schriftlich abgehalten werden, so kommt nie der Eindruck der gebildeten Persönlichkeit, sondern nur das eingepaukte, zurechtgemachte mechanische Gedächtnißwissen zur Beurtheilung. Darunter leidet die Ausbildung der edleren geistigen Fähigkeiten. Das gewonnene Wissen wird, sobald es seinen Zweck, durch das Examen zu helfen, erfüllt hat, schnellstens wieder vergessen. Bei der üblichen Art des Unterrichts auf höheren Schulen wird wohl schnellfertige Flüchtigkeit und die Fähigkeit erreicht, einen Gegenstand gewandt oberhin abzuhandeln. Die Folgen aber sind: die Unfähigkeit, selbständige geistige Arbeit zu leisten, die Bevorzugung des Scheinwissens vor dem wirklichen Wissen, das Urtheilen über schwierige Gegenstände, für die das eigene Urtheil noch gar nicht reif ist, die Einbuße an geistiger Selbstbestimmung, die Abhängigkeit von der Leitung anderer, der Glaube an Kunstgriffe und fertige Antworten, schließlich die Abneigung, eine geistige Arbeit zu unternehmen, die nicht einen unmittelbaren materiellen Erfolg verspricht.

"Wir haben aus unsrer Erziehung einen Körper ohne Seele gemacht. Wir verderben das B. ste." Nichts Edleres und Höheres als in einer jungen Seele das Feuer der Wissenschaft zu entzünden, ihr Welt und Wissen zu eröffnen und beide zu verschönern. Aber die Prüfungsgegenstände und das Leben trennt ein Abgrund. Grade die edelsten und begabtesten Naturen leiden am schwersten unter der alleinigen Schätzung der Prüfungsergebnisse. Beste Bildung fällt dem Gramengötzen zum Opfer. "Wieder und wieder verlassen junge Männer, die einst viel versprochen, unsre Universitäten als die großen Preisgewinner, und thun in ihren späteren Jahren wenig oder nichts mehr. Sie haben ihr geistiges Leben ausgelebt, ehe sie fünf- undzwanzig Jahr alt waren. Sie meinten, sie hätten den Sieg des Lebens gewonnen und das Wissen erschöpft und hatten noch nicht einmal die Schwelle des Lebens und der Wissenschaft überschritten."

Die Prüfung sollte die Dienerin der Bildung sein, sie ist aber die Herrin geworden. An der Prüfung seiner Schüler sollte der Lehrer sehen, was er selbst geleistet hat; dann ist sie nützlich. Aber der Einfluß übertriebener Prüfungen hat dazu geführt, daß der Lehrer sich einfach den ihm von außen auferdrängten Vorschriften unbequem, den Glauben an sich selbst liert, auf den Standpunkt des für die Prüfung vorgeschriebenen Schulbuches herabsinkt, und von sich selbst nur wenig in sein Erziehungswerk hineinlegt.

So sind gegenüber den echten Lehrern in England die erfolgreichen Einpauker (crammers und coaches) gesucht und geschätzt. Durch die Verschwendung, mit der unverständige reiche Wohlthäter immer neue Stipendien und Preise für die besten "Prüfungrenner" stiften, durch die immer neue Erfindung von Prüfungen wird das Uebel nur vermehrt. Besser wäre es, nach der Meinung der Unterzeichner, wenn diese Mittel dafür verwendet würden, verschiedene Lehrstühle derselben Wissenschaft zu gründen, damit die entgegengegesetzten Schulen und Lehrmeinungen besser vertreten wären.

Höchst beachtenswerth ist die Anwendung, welche der Protest

von den Folgen der herrschenden Mißerziehung auf die englischen höheren Mädchenschulen und akademischen Anstalten für Frauen macht, die bei uns so warme Vertheidiger gefunden haben.

"Wir haben nur hinzuzufügen, daß das was wir mit Bezug auf die Erziehung der Jünglinge und Knaben gesagt haben, nothwendig in verstärktem Maße Anwendung findet auf junge Frauen und Mädchen. Es ist tief zu bedauern, daß ihre Erziehung nichts wird als eine schale Wiederholung all der Mißgriffe, die in der männlichen Erziehung gemacht werden." Ihre Gesundheit leidet und ihre geistige Eigenart noch mehr unter dieser Art der Heranbildung.

Schließlich giebt der Protest der Hoffnung Ausdruck, daß die Abschaffung des gegenwärtigen Systems besseren und klareren Einsichten vom Wesen und den Zwecken der Bildung Raum schaffen werde, daß dann allmählig eine sorgfältige Bildung der geistigen und seelischen Fähigkeiten an die Stelle des Auswendiglernens treten werde. Der nächste Schritt soll sein, eine Bittschrift an die Königin zu richten: sie möge eine Kommission mit der Unternehmung der Frage betrauen und ihr aufgeben, auch auf die Einrichtungen anderer Länder ihr Augenmerk zu richten.

Für uns Deutsche ist das unverdächtige Urtheil, welches ein Gelehrter wie Max Müller, der an einem der Mittelpunkte englischer Bildung und englischer Prüfungen lange gelebt und auf beide Einfluß geübt hat, aus eigenster Erfahrung heraus fällt, doppelt beachtenswerth. "Nach dem", so äußert sich der greise Gelehrte, "was ich in Oxford und sonst gesehen habe, scheint mir alle wahre Freude am Studium durch die jetzige Handhabung der Prüfungen zerstört zu sein. Die jungen Leute bilden sich ein, all' ihre Arbeit habe nur ein Ziel, sie zu befähigen das Examen zu bestehen. Jedes Buch, das sie zu lesen haben, ist bis auf die Seitenzahl ihnen vorgegeschrieben. Keine Wahl ist ihnen gestattet, keine Zeit bleibt ihnen, einmal nach rechts oder links zu blicken. Was folgt daraus? Die geforderte Seitenzahl wird zwangsweise und deshalb widerwillig abgearbeitet. Wenn die Prüfung vorüber ist, wird die schwere und unnütze Last wieder abgeworfen. Nichts ist in succum et sanguinem verwandelt. Das Einzige, was übrig zu bleiben scheint, ist eine geistige Uebelkeit, ein Widerwillen gegen das heruntergeschlungenene Futter. Das Uebel ist höchst ernst. Es wird das beste Blut Englands vergiften, wenn es nicht schon vergiftet ist."

Professor Ed. A. Freeman in Oxford macht das herrschende System einfach lächerlich, zeigt die groteske Seite der Vorbereitungen, und beklagt die Entwürdigung, die echter Unterricht und echte Wissenschaft durch das Pauk- und Preisystem erleiden. Frederic Harrison nennt das Ganze geradezu eine Farce.

Auf diesen Protest, der in England das größte Aufsehen erregte, und die crammers, coaches und professionellen Examinatoren durch die rücksichtslose und nicht überall gerechtfertigte Schärfe der Angriffe in Harnisch brachte, erschien sofort eine Erwiderung in dem Dezemberheft der "Nineteenth Century". Mit Recht macht die Replik darauf aufmerksam, daß es eine Uebertreibung sei, zu behaupten, das herrschende System führe zu einer geistigen Ueberbürdung und die körperliche Entwicklung und Thätigkeit der Knaben werde mehr als gut dadurch beschränkt. Die Stärke der englischen Erziehung liegt in der Pflege körperlicher Uebungen und männlichen Sports, der den Willen füllt, zu freier Selbstbeschränkung erzieht und Selbstvertrauen weckt. Es wird ferner in der Erwiderung darauf hingewiesen, daß eine völlige Freiheit des Lehrers in dem Umfang und der Behandlung des Unterrichtsstoffes auch ihr Uebles haben dürfte, und daß durch klare und genaue Prüfungsbestimmungen Lehrer und Examinator bei der Stange gehalten werden und nicht ins Weite schweifen können. Aber auch diese Replik erkennt die Reformbedürftigkeit der Schulen und Prüfungen voll an, auch sie verdammt die für das Examen zurecht gemachten Lehrbücher und gesteht, daß Halbwisserei, Oberflächlichkeit und Urtheilskraft in bedenklichem Maße zugenommen haben.

Der tiefere Grund, weshalb das Uebel so große Ausdehnung gewinnen konnte, ohne daß man die Klagen, die schon vor zwanzig Jahren sich erhoben, hörte, liegt wohl darin, daß der Engländer im Allgemeinen auch Wissen und Gelehrsamkeit nach Geld und äußerem Erfolg schätzt. Der Lehrer der englischen Volksschule schon wird bezahlt nach den Prüfungsergebnissen seiner Schüler (payment by results). Da ist es kein Wunder, wenn von der Dorfschule bis zum vornehmen Colledge die Lehranstalten zu Drillanstalten geworden sind.

Stephan Waecholdt.